

Kapitel 4 Das Ende der Kolonialreiche und das Entstehen einer Dritten Welt

La fin des Empires coloniaux

Dritte Welt

Die Bezeichnungen Erste, Zweite und Dritte Welt entstanden zur Zeit des Kalten Krieges. Mit **Erste Welt** waren die industrialisierten westlichen, liberalen Demokratien gemeint (z.B. Frankreich, die USA oder Österreich), zur **Zweiten Welt** zählten die kommunistischen Länder (allen voran die UdSSR). Die Blockfreien – also jene Länder, die zu keiner dieser beiden Gruppen zählten – waren die **Dritte Welt**. Im Laufe der Zeit wurde aber der Begriff Dritte Welt immer mehr für arme Länder verwendet. Einige Zeit sprach man von der Vierten Welt – damit waren die ärmsten Länder gemeint. Seit dem Ende fast aller kommunistischen Regime gibt es die Zweite Welt nicht mehr, auch der Begriff Dritte Welt wird immer seltener gebraucht. Stattdessen spricht man von Entwicklungsländern oder „Ländern des Südens“, obwohl nicht alle diese Länder im Süden liegen.

Einleitung:

Die europäischen Großmächte hatten im 19. Jahrhundert ihre Macht auf alle Kontinente ausgedehnt. Der wirtschaftliche Imperialismus war oft mit einer politischen Beherrschung verbunden. In den 1920er Jahren entstehen in den Kolonien Unabhängigkeitsbewegungen. Nach dem 2. Weltkrieg ändert sich die internationale Situation. Sie finden eine Unterstützung bei der UNO und den beiden Großmächten.

Karte 1 Kolonialreiche 1945

Afrika war 1945 noch fast ganz unter europäischer Herrschaft.

Der Nahe Osten nach 1918 (GB und F)

In Asien war der Jemen, Indien, Indonesien und Vietnam China hatte sich befreit

Lateinamerika war seit dem 19. Jahrhundert unabhängig.

Karte2 Etappen und Wege der Entkolonialisierung

Die Etappen:

1945 – 1954 Erste Emanzipationswelle: Ostafrika, Marokko, Indien, Indonesien, Indochina

1958 – 1975 Zweite Phase: Afrika

Nach 1970: Angola, Namibia, Mosambik

Die Wege zur Unabhängigkeit: Unabhängigkeitskriege oder friedlich durch Verhandlungen

Innerhalb von 30 Jahren werden die ehemaligen Kolonien Afrikas und Asiens zu unabhängigen Staaten. Es entstand die Dritte Welt und die Bewegung der blockfreien Staaten veränderte das internationale Gleichgewicht.

Aufgaben: Die Entkolonialisierung seit 1945, Karten Seiten 84/85

Karte1: Die Kolonialreiche im Jahr 1945

1. Welche Gebiete sind noch unter europäischer Herrschaft?
2. Welche Gebiete sind bereits befreit?

Karte2: Etappen und Wege der Entkolonialisierung

3. Welche Staaten gehören zur ersten Emanzipationswelle?
4. Welche Staaten wurden später befreit?
5. Wer sind die zuletzt befreiten Kolonien?
6. Auf welche Art und Weise kam es zur Entkolonialisierung? (Beispiele)

Fragestellung:

- Wie verlief die Entkolonialisierung? Welche Lösungen diskutierte man?
- Welchen Platz haben die neuen Staaten im Rahmen des Kalten Krieges eingenommen?

Lektion 1 Der Zusammenbruch der Weltreiche nach dem 2. Weltkrieg

A. Der 2. Weltkrieg schwächt die Kolonialmächte

- Die vor dem Krieg entstandenen Unabhängigkeitsbewegungen wurden gewaltsam niedergeschlagen. Jetzt kommt es zur Offensive
- UNO verteidigt „Das Recht der Völker auf Selbstbestimmung“
- USA und UDSSR unterstützen die Entkolonialisierung: USA zurückhaltend, sie fürchten den Kommunismus
- Die neu gegründeten Staaten organisieren sich: 1955 Konferenz von Bandung
Sie fordern das Fortschreiten der Entkolonialisierung und die Blockfreiheit der neuen Staaten der „Dritten Welt“ (Seite 88/89)
Die durch den Weltkrieg sehr geschwächten Kolonialmächte stehen vor einem neuen Problem: hatte man nicht für Freiheit und Demokratie gekämpft? Die Kolonialmächte standen im Widerspruch zu ihren eigenen Werten.

B. Die Reaktion der Kolonialmächte (Seite 87)

- GB **Assoziierungspolitik (Eine einheimische Verwaltung arbeitet zusammen mit der Verwaltung der Kolonialmacht)** im Rahmen des Commonwealth. Sie wollten vor allem ihre wirtschaftliche Macht aufrechterhalten
- F Kolonialkriege, unter dem Druck der Siedler, **Assimilierung (die Einheimischen sollten assimiliert werden, die Staatsbürgerschaft erhalten und ihre eigene Identität aufgeben)**
Diese Reaktionen sind geschichtlich erklärbar, erlauben es aber nicht das Problem zu lösen.

C. Die Entkolonialisierung breitet sich aus in Asien und Afrika

Erste Welle: 1945 – 1954: GB verhandelt in Indien das 1947 unabhängig wird

1949 Die Holländer geben auf. Sukarno übernimmt die Macht

1946- 1954 Der Indochinakrieg: Frankreich gegen Ho Chi Minh; 1949 China unterstützt die Kommunisten. 1954 Dien Bien Phu; Kambodscha und Vietnam werden unabhängig.

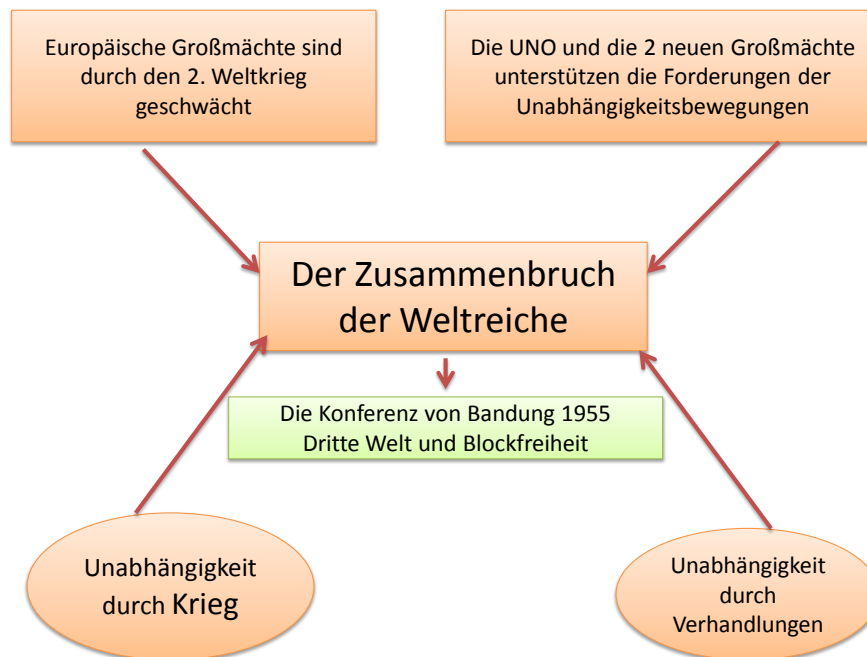
Zweite Welle: Afrika in den 1950er Jahren

GB zieht sich zurück 1957 – 1966, meistens friedlich

F Marokko und Tunesien (Protektorate) werden unabhängig 1956, dann die afrikanischen Kolonien 1960 durch Volksabstimmung. Aber keine Verhandlung in Algerien; Krieg von 1954 – 1962

1975 Angola und Mosambik werden von Portugal unabhängig

Der Zusammenbruch der Weltreiche war nicht mehr aufzuhalten. Europa hatte endgültig seine Position als alleinige Weltmacht verloren.



Lektion 2 Die Unabhängigkeit Indiens und ihre Folgen

Eine Unabhängigkeit ohne Krieg aber sie führt zur Teilung Indiens (Pakistan und indische Union): Indien ist eine der wichtigsten Kolonien: 350 Millionen Menschen verschiedener Völker, Tee und Baumwolle. GB stützt sich auf die indischen Eliten um diese Kolonie zu verwalten.

Fragestellung: War die Teilung Indiens ein Zufall der Geschichte oder musste es dazu kommen?

A. Die Rolle Ghandis

- Die Nationale Kongresspartei 1883 von Indern gegründet ist gegen die Kolonisation. Fordert Autonomie 1906.
- Die muslimische Liga fordert Rechte für die Muslims
- Ghandi will eine gewaltlose Unabhängigkeit: seine Mittel „ziviler Ungehorsam“ 1920 und 1932 – 1934

Er wird zum moralischen Vorbild: Marschiert 400 km 1930 um gegen eine Salzsteuer zu protestieren. 1935 India Act besiegelt die Autonomie der Provinzen

B. Von der Unabhängigkeit zur Teilung Seite 87 M 5

- 1942 Quit India ein Kongress fordert Unabhängigkeit. GB will seine wirtschaftlichen Interessen wahren und gibt nach. Self-gouvernement. Eine Verfassung. Lord Mountbatten wird Vize-König von Indien 1946
- In Indien leben Hindus und Muslims. Die Kongresspartei unter der Führung von Gandhi und Nehru. Sie wollen einen Staat. Die muslimische Liga unter Führung von Ali Jinnah will eine Trennung. Gefahr eines Bürgerkrieges. Die Teilung wird entschieden 1947. Gandhi wird ermordet 1948. Seine Strategie der Gewaltlosigkeit war an den Konflikten zwischen Hindus und Muslims gescheitert.

C. Die Folgen Karte Seite 87

- Zwei Staaten: Indische Union und Pakistan
- Die neuen Grenzen lösen Flüchtlingsströme aus: 10 – 15 Millionen und 300 000- 500 000 Tote
- Spannungen: Kaschmir ist muslimisch und gehört zu Indien. Krieg zwischen Indien und Pakistan 1949 und 1965. 1971 Aufstand der Bengalis dadurch Bangladesch
- 1948 anderen Kolonien werden unabhängig Ceylon und Birma.

Eine Gewaltlose Unabhängigkeit aber das Verschwinden der britischen Autorität führte zu schweren Konflikten einerseits, andererseits hat Indien sich zu einem modernen Staat entwickelt, der heute ein wichtiges Schwellenland ist. Indien hatte eine demokratische Verfassung und die Kasten wurden abgeschafft. Indien war eine große Ausnahme, die meisten jungen Staaten wählten autoritäre Regime. Sie hatten keine demokratische Tradition.

Lektion3 Die „Ereignisse“ in Algerien, eine sehr schmerzhafteste Entkolonialisierung

Die Erinnerungen an diesen Krieg lösen noch heute Konflikte aus: Befreiungskrieg für die einen, Terroristen oder Fellagahs gegen Moudjahidines oder Märtyrer andererseits.

Wie kam es zu diesem Krieg und warum nannte man diesen Krieg nicht einen Krieg?

A. Eine Siedlungskolonie seit 1830 Karte (Arte)

- 1954 leben dort 1 Million Europäer und 9 Millionen Algerier. Die Europäer als Minderheit konnten sich nicht vorstellen in einem unabhängigen algerischen Staat zu leben. Als französische Staatsbürger wollten sie vom französischen Staat geschützt werden.
- Soziale und politische Ungleichheiten: demographisches Wachstum und Armut; Projekt Blum-Violette 1936 sollte den algerischen Eliten zu politischen Rechten verhelfen. Aber sie konnten die Staatsbürgerschaft nur erlangen wenn sie auf die Gesetze des Korans verzichteten. Das bedeutete eine Assimilierung. Das Projekt wurde abgelehnt.
- Es kommt zu Demonstrationen und Gewaltanwendung: Aufstände in Sétif und Guelma, mai 1945
- Der Auslöser: 30 Attentate durch den FLN, 1956 Guy Mollet, Präsident des Rates, Sozialist will verhandeln. Frankreich hat 1954 den Indochinakrieg verloren aber unter dem Druck der Siedler beschließt er die Armee zu schicken. Junge Menschen, die ihren Militärdienst machen.

B. Ereignisse oder Befreiungskrieg?

- Ein Krieg entsteht: zuerst in den ländlichen Räumen und später in den Städten.
- Ein Guerillakrieg: Attentate gegen die Armee und die Schwarzfüße.
- Analyse eines Plakats: Affiche sur PP „Während des Krieges suchten die französischen Soldaten in den Bergen nach Kämpfern der FLN. Sie kontrollierten ganze Gebiete, die Dörfer wurden systematisch nach Waffenverstecken durchsucht, die Bevölkerung ausgefragt. Ziel war es, das Gebiet zu besetzen, die Netzwerke der FLN zu zerschlagen und die Kämpfer zu isolieren.“ arte
- Die französische Armee will die Unterstützung der Befreiungskämpfer (Terroristen oder Fellaghas aus der Sicht der Franzosen) durch die Zivilbevölkerung verhindern... sie will die Bevölkerung kontrollieren. Psychologische Schulung: Schulen und kostenlose ärztliche Beratung. Arte
Man will in Frankreich nicht von einem Krieg sprechen....
- Nach und nach wird bekannt dass es sich um einen Krieg handelt und nicht um eine Wiederherstellung der Ordnung. Ein Notgesetz erlaubt die Folter.
- Die Folter wird bereits in der Kolonialzeit von der Polizei und der Gendarmerie angewendet. Obwohl sie offiziell verboten ist, verbreitet sich ihre Anwendung von Beginn des Krieges an und erreicht ihren Höhepunkt mit der Schlacht von Algier im Januar 1957. Prügel, Vergewaltigungen, Badewannenfolter, Massenexekutionen und der Einsatz des Stromgenerators sind geläufig. Im Jahr 1957 verstärkt sich auch die Propaganda der Armee. Alle Bilder werden fortan streng kontrolliert.
- Der Konflikt ist nicht zu lösen: Aufstand in Alger 1958 Paris Match sur pp Dieser Aufstand provoziert eine politische Krise in Frankreich: De Gaulle kommt zurück. Das Ende der 4. Republik

C. Ein schmerzhaftes Ende

- Autodetermination = **Selbstbestimmung** (Das einem Volk zugestandene Recht seinen politischen Status selbst zu wählen, voir pp) wird in der Metropole unterstützt, aber nicht in Algerien von den Schwarzfüssen, sie haben Angst eine französische Minderheit in einem algerischen Staat zu werden.
- 1961 Putsch der OAS (Organisation Armée Secrète), aber die Armee macht nicht mit
- 18 März 1962, Das Abkommen von Evian. Die Unabhängigkeit wurde ausgerufen.
- Es kommt zu Konflikten innerhalb der FLN. Es ging um den Aufbau eines neuen Staates und die Verteilung der Macht. Verfolgung der Harkis, sie wurden als Verräter betrachtet weil sie auf französischer Seite gekämpft hatten.
- Ankunft von tausenden der Pieds-Noirs, die in Panik Algerien verließen
- 2 Millionen Soldaten haben an einem schmutzigen Krieg teilgenommen

Fazit: Pieds-noirs, Harkis, Algerier, französische Soldaten jeder erinnert sich an diesen Krieg aus seiner Sicht. Für die Franzosen ist es der Algerienkrieg, für die Algerier ist es ein Befreiungskrieg. Vor allem die Harkis und ihre Kinder sind oft enttäuscht.

Auch wenn die beiden Beispiele Indien und Algerien sehr unterschiedliche Wege zur Entkolonialisierung zeigen, so kann man doch Gemeinsamkeiten sehen. In beiden Fällen führt die Entkolonialisierung zu Konflikten im neuen unabhängig gewordenen Staat. In Indien kommt es zu einer Teilung in Algerien kommt, wie in vielen anderen neuen Staaten ein autoritäres Regime an die Macht. Die jungen Staaten hatten keine demokratische Tradition. Die Befreiungskämpfer bestanden auf ihrer Autorität. In beiden

Fällen kommt es zu Flüchtlingsströmen. Die Folgen der Entkolonialisierung waren sehr hart für die ehemalige Kolonie und für die Kolonialmacht. (Siehe Artikel unten)

Durch die Entkolonialisierung entstand die Dritte Welt. 1961 wurde in Belgrad die Bewegung der blockfreien Staaten gegründet mit dem Ziel sich keinem der beiden Blöcke anschließen zu wollen. (Karte Seite 88 und 93)

Ce site apporte des photos et des infos intéressantes pour le cours :

<http://www.arte.tv/de/der-algerienkrieg-vergangen-aber-nicht-vergessen/7006760,CmC=6457014.html>

Wie unabhängig ist Algerien?

Wie unabhängig ist Algerien? In welchem Kontext stehen die Feierlichkeiten zum fünfzigjährigen Jubiläum der Unabhängigkeit? Wie sind die Beziehungen zwischen Algier und Paris heute? Brachte die Unabhängigkeit Verbesserungen für die algerische Bevölkerung? Diese Fragen stellt ARTE Journal Jean-Baptiste Rivoire dem Autor von zahlreichen Dokumentationen und Werken über Algerien. Das Interview führte Claire Stephan.

Claire Stephan für ARTE Journal (2012): Algerien feiert fünfzig Jahre Unabhängigkeit. Wie sind die Beziehungen zwischen Algier und Paris heute?



Jean-Baptiste Rivoire, Journalist und Algerienexperte: Das lässt sich nicht so leicht in wenigen Worten zusammenfassen. Aber ich habe das Gefühl, dass die Beziehungen immer noch von den Gespenstern der Vergangenheit geprägt sind. Auf französischer Seite hat man die Gewalt, die während des Algerienkrieges ausgeübt wurde, nie anerkannt. Während dieser Zeit sprach man in Frankreich auch nicht vom Algerienkrieg. Die Filme über den Oktober 1961, über die Massaker von Algeriern in Paris am Ende des Algerienkrieges waren viele Jahre lang verboten. Auch der Film „Schlacht um Algier“ war lange verboten. Frankreich hat also noch nicht wirklich anerkannt, was es in Algerien zwischen 1954 und 1962 angerichtet hat. Und auf der anderen Seite möchte das algerische Regime absolut nicht, dass wir unsere Nase in das stecken, was dort passiert. Vor allem nicht in das, was im Algerischen Bürgerkrieg der 1990er Jahre passierte. Es ist also, als gäbe es zwischen beiden Seiten ein Übereinkommen, dessen Verlierer ganz klar die Wahrheit ist. Das geht so lange gut, wie niemand die Dinge ausspricht und die Verbrechen nicht erwähnt werden. Denn 2012 feiert Algerien fünfzig Jahre Unabhängigkeit – da sollen Dokumente, die Wut hervorrufen, nicht erwähnt werden. Man hat das Gefühl, dass beide Seiten alles, was stört, unter den Teppich kehren wollen.

Im Nachwort Ihres gemeinsamen Werkes mit Lounis Aggoun „Françalgérie, crimes et mensonges d’Etats (Françalgérie, Staatsverbrechen und -lügen) sprechen Sie von einem wieder kolonialisierten Algerien ...

Ich würde sogar noch weiter gehen und würde die Frage stellen, ob Algerien 1962 wirklich unabhängig geworden ist. Offiziell ja, politisch gesehen natürlich auch, die Algerier haben tapfer mit dem Gewehr für ihre Unabhängigkeit gekämpft, und sie hatten Recht, nach den Verträgen von Evian wurde alles anders. Ein Teil der Verträge von Evian ist geheim und sieht vor, dass Frankreich in den 1960er Jahren weiterhin Atomtests in Algerien machen darf, und soweit ich weiß, unterhielt Frankreich bis 1978 ein Testgelände für chemische Waffen in Algerien, und zwar mit dem Einverständnis der algerischen Regierung. Aber die algerische Bevölkerung wurde darüber nicht informiert. Des Weiteren gab es sehr viele Verbindungen, die nach 1962 fortbestanden. Damit hat sich Lounis Aggoun sehr ausführlich beschäftigt. Hinter den Kulissen eines unabhängigen Algeriens der Dritten Welt gab es sehr starke Verbindungen zu Frankreich. Ende der 1980er Jahre waren viele der Militärführer, die 1992 einen Staatsstreich verübten und die Macht brutal an sich rissen, Veteranen der französischen Armee. Ja, in der französischen Armee gab es Algerier, und 1962 machten diese sich ganz klein, weil sie auf Seite der Kolonialherren gekämpft hatten. Aber sie sind in der Hierarchie schrittweise aufgestiegen. 20 Jahre später, 1992,

haben sie die Macht in Algerien wieder an sich gerissen. Die Regierung, die sich zu dieser Zeit gebildet hat, war eine Regierung, die Frankreich sehr nahe stand und heimlich von Frankreich unterstützt wurde usw. Diese sogenannte Unabhängigkeit ist daher eher theoretisch, und ich spreche hier nicht von der wirtschaftlichen Wechselbeziehung, weil es eine Volkswirtschaft ist, die viel importiert. Frankreich hat viele Märkte in Algerien. Unabhängigkeit ist also ein schönes Wort, aber in der Praxis gibt es viele Verbindungen zwischen Frankreich und Algerien.

Wie steht es heute um die algerische Identität?

Für einen Franzosen ist es nicht einfach, die Lage in Algerien einzuschätzen. Denn die Franzosen sind in großem Maße für die heutige Situation Algeriens verantwortlich. Das Land war schließlich 130 Jahre lang eine Kolonie. Und ich glaube, dass Frankreich eine sehr umstrittene Kolonialmacht war, die nicht nur wirtschaftlich und politisch kolonialisiert hat, sondern teilweise auch seine Kultur aufgezwungen hat. Jahrzehntlang wurde den Algeriern gepredigt, dass sie ihre Sprache vergessen und Französisch lernen sollten, dass sie, wenn sie nach Frankreich kommen möchten, keine Muslime mehr sein dürften usw. Frankreich hat also dazu beigetragen, die Identität Algeriens im Laufe der Jahre zu zerstören, das ganze 20. Jahrhundert über. Und ich denke, dass wir es mit einer wirklich sehr komplizierten Situation zu tun haben, in der das algerische Regime, das 1962 die Macht übernahm, ein politisches System einführte, das ein wenig das französische System nachahmte. Aber Algerien ist nichts als ein Potemkinsches Dorf, die Institutionen sind nicht repräsentativ, es wird keine wirkliche Demokratie errichtet und Frankreich trägt dafür auf jeden Fall eine sehr große Verantwortung.

Der fünfzigste Jahrestag der Unabhängigkeit ist auch ein bitteres Datum, denn die politische Klasse zeichnet sich durch Korruption aus, die Bevölkerung ihrerseits kämpft immer noch ums Überleben...

Es ist ein Land, in dem es viel Armut gibt, aber paradoxerweise ist es ein reiches Land. Das Land ist reich an Gas und Öl. Es ist wegen seiner Bodenschätze eines der reichsten Länder Afrikas. Da stellt sich natürlich die Frage, warum das nicht der Bevölkerung zu Gute kommt. Ich glaube, einer der Hauptgründe besteht darin, dass das algerische Regime seit den 1980er Jahren eine Wirtschaft aufgebaut hat, die auf Import basiert. 80% der Lebensmittel werden importiert, obwohl es früher recht viel Landwirtschaft in Algerien gab. Warum funktioniert das System so? Dank Gas und Öl hat das Land Geld, womit der extrem brutale Sicherheitsapparat finanziert werden kann, und auch die Einfuhr einer Menge Produkte nach Algerien. Für die militärische Führung, die dieses System unterhält, ist das von Vorteil: Wenn sie Verträge mit dem Ausland abschließt, führt sie Provisionen ab und kann sich so bereichern.

Und letztlich ist die algerische Bevölkerung der große Verlierer bei diesem Spiel, denn sie besitzt nicht unbedingt die Kaufkraft, um diese Produkte zu erwerben und kann sich wirtschaftlich nicht weiterentwickeln. Der algerischen Bevölkerung wird großes Unrecht angetan, aber weil sie größtenteils muslimisch ist, weil sie arm ist und die algerischen Führer kaum Journalisten ins Land lassen, ist die algerische Bevölkerung in Vergessenheit geraten. Niemand kümmert sich mehr um sie. Die meisten westlichen Journalisten, die nach Algerien reisen, sehen nur die Glanzseite von Algier und die Menschen, die vom System begünstigt werden. Aber niemand interessiert sich für das Volk. Ich finde, es wird schlechter behandelt als Hunde.“

Es war die Konferenz im indonesischen Bandung im April 1955, bei der 29 Staats- und Regierungschefs der ersten postkolonialen Generation den Grundstein für die Bewegung Blockfreier Staaten, englisch "Non-Aligned Movement" (NAM), legten. Was zu dieser Zeit auf der politischen Weltbühne passierte, war ursächlich für die Gründung der Blockfreien-Bewegung: Der Kalte Krieg zwischen NATO und Warschauer Pakt nahm immer neue Dimensionen an. Beide Blöcke rüsteten um die Wette auf. Ehemalige Kolonialstaaten in Afrika und Asien etablierten seit den 1950er Jahren nach und nach ihre Unabhängigkeit und ihr eigenes politisches System - mit mehr oder weniger Erfolg.

In Bandung wurden die zehn Grundsätze formuliert, die bis zu Beginn der 1990er Jahre der Grundstein der Bewegung Blockfreier Staaten bleiben sollten. Dazu gehörten unter anderem die territoriale Integrität und politische Souveränität aller Staaten, die Gleichheit aller Rassen und Nationen, die Einhaltung der Menschenrechte sowie internationaler Verpflichtungen, die friedliche Lösung aller Konflikte in Sinne der UN-Charta, ohne Druck oder Bündnisbildung.

Bewegung statt Organisation

An der offiziellen Gründungskonferenz der Bewegung Blockfreier Staaten 1961 in Belgrad nahmen 25 Staaten teil: darunter so unterschiedliche Länder wie Afghanistan, Algerien, Indien, Saudi-Arabien und Jugoslawien. In den folgenden Jahrzehnten wurden immer mehr Staaten Mitglied der Bewegung; nahezu alle afrikanischen und asiatischen Staaten gehörten dazu.

Auch vom jetzigen Treffen erwarten sich Experten nicht allzu viel - die Interessen der Länder sind schlicht zu unterschiedlich.

Man einigte sich bewusst auf die Gründung einer "Bewegung" und nicht auf die einer "Organisation", um deutlich zu machen, dass starre, bürokratische Strukturen die Arbeit nicht behindern sollten